

## Ein Herz für den Sport

Im Gründenmoos entsteht ein Leistungszentrum für Ostschweizer Nachwuchssportler. Vorerst gehört das Areal aber dem Breitensport.

Christoph Renn

Auf dem ehemaligen Gebiet der Migros-Anlage im Gründenmoos im Westen der Stadt zieht ab Oktober wieder Leben ein. «Wir werden die Tennisanlagen eröffnen und wollen auch ein attraktives Gastrokonzept erarbeiten», sagt Adrian Krüsi, Präsident des Vereins Netzwerk Sport. Er und sein Team haben von der Stadt den Zuschlag für den Betrieb der Anlage als Zwischennutzung bis 2023 erhalten, nachdem die Migros ihren Vertrag gekündigt hat (siehe Ausgabe vom 25. April). Somit wird der Tennisclub Gründenmoos weitergeführt. «Zudem sind wir mit dem Regionalverband Ostschweiz Tennis in Kontakt.» Denn das Gründenmoos soll sich dereinst als «Sportzentrum Ostschweiz» etablieren, also als ein Leistungssportzentrum für Talente aus der Stadt und der Region – zuerst im Tennis, dann auch in anderen Sportarten.

Zuerst gilt es nun aber, die Zwischennutzung so vorzubereiten, dass ab Oktober die Anlagen, soweit es in der Coronakrise möglich ist, in Betrieb genommen werden können. Denn der Verein muss mit der Anlage auch Geld verdienen, er bekommt das Areal von der Stadt nicht gratis. «Es fällt ein vorbestimmter Pachtzins an», sagt Stadtrat Markus Buschor, Direktion Bildung und Freizeit.

### Ein nötiger Zwischenschritt

Die erfolgreiche Zwischennutzung für die kommenden fünf Jahre ist nur ein nötiger Zwischenschritt, damit das Leistungssportzentrum ab 2023 richtig Fahrt aufnehmen kann. Bis dahin muss «Netzwerk Sport» der Stadt ein entsprechendes Konzept vorlegen.

Das Ziel des Teams um Adrian Krüsi ist klar: «Das Gründenmoos soll dem Ostschweizer Sport dienen», sagt er. Deshalb laufen bereits jetzt mit verschiedenen Vereinen und Verbänden



Der Verein Netzwerk Sport will im Gründenmoos ein Zentrum für Nachwuchssportler schaffen.

Bild: Urs Bucher (4. März 2020)

erste Gespräche, was diese sich wünschen. Bis zum Erreichen des grossen Ziels eines Sportzentrums müssen die Verantwortlichen jedoch noch einige Hürden nehmen. Dabei unterscheidet Krüsi verschiedene Zwischenschritte. Etwas schneller sei beispielsweise der Aufbau des Kompetenzzentrums in den bestehenden Räumen möglich. Dabei handle es sich primär um Dienstleistungen für die Spitzensportler. «In den Räumen können wir unter anderem Büros, ein Medicalcenter oder Platz für Kurse einrichten.»

Erst in einem weiteren Schritt könnte im Gründenmoos

dann auch eine Schule für die Nachwuchstalente einziehen. Dabei stellt Adrian Krüsi klar: «Wir wollen nicht bestehende Angebote ersetzen.» Deshalb werde zuerst eine fundierte Analyse zum heutigen Angebot erstellt. Der Verein Netzwerk Sport sammelt zur Zeit die Bedürfnisse der lokalen und regionalen Sportvereine und -verbände.

Eines will «Netzwerk Sport» jedoch nicht: «Wir können nicht in einem Schritt eine komplett neue Infrastruktur für die verschiedenen Sportarten im Gründenmoos schaffen», sagt Adrian Krüsi. Das Leistungszentrum

soll zu Beginn nicht Bauten fördern, sondern Inhalte. «Konkret bedeutet dies, dass verschiedenste Kompetenzen in Gestalt ehemaliger Spitzensportler oder bekannter Trainerinnen und Trainer unter einem Dach vereinigt werden sollen.» Zuerst müsse jedoch das Know-how und das nötige Geld gesammelt werden. «Wie schnell wir vorwärts machen können, wissen wir im Moment noch nicht.» Ihm sei vor allem eines wichtig: «Wir wollen den Weg gemeinsam mit der Stadt und dem Kanton, aber auch mit anderen Sportschulen und Leistungszentren gehen», sagt Krüsi. Bisher

könne er aber noch wenig Konkretes nennen.

### Für die Stadt entstehen keine Kosten

Obwohl die detaillierte Umsetzung des «Sportzentrums Ostschweiz» noch in Arbeit ist, genießt der Verein den Rückhalt der Stadt. «Der Stadtrat betrachtet das Projekt als optimalen Weg», sagt Markus Buschor. Denn das Areal wird während der kommenden fünf Jahre zwischengenutzt. Für diese Zwischennutzung fallen der Stadt keine Kosten an. Gleichzeitig blicke der Verein in die Zukunft. «Gemeinsam mit der Stadt wird

die zukünftige Nutzung geplant.»

Deshalb geht Buschor davon aus, dass Stadt und Verein nach fünf Jahren eine gemeinsame Lösung finden werden, die für beide Vertragspartner stimme. «Uns hat auch überzeugt, dass sich das Leistungszentrum verschiedenen Sportarten annehmen will.» Zwar sei das Zentrum für den Spitzensport gedacht, im Gründenmoos wird der Breitensport aber auch künftig seinen Platz haben. «Diese Gelegenheit, Sport in der Stadt St. Gallen zu entwickeln und zu fördern, will der Stadtrat nutzen.»

## Wiesli-Initianten erhalten Gnadenfrist

Unterschriftensammeln ist ab Juni wieder möglich. Das Initiativkomitee zum Schutz des Wiesli geht aber erst im August auf die Strasse.

Ab dem 1. Juni gelten für Referenden und Initiativen auf nationaler Ebene wieder die üblichen Regeln. Am Dienstag hat auch die Regierung des Kantons St. Gallen entschieden, den wegen der Coronakrise geltenden Fristenstillstand für kantonale und kommunale Volksbegehren nicht über den 31. Mai hinaus zu verlängern. Der Countdown für das Sammeln der Unterschriften beginnt also wieder zu laufen.

Dies gilt allerdings nicht für die städtische Initiative «Für lebendige Quartiere – Wiesli retten». Möglich macht dies ein Beschluss der Stadtkanzlei auf ein entsprechendes Begehren der Initianten. Denn noch bevor der Bundesrat im März den Fristenstillstand bei eidgenössischen

Volksbegehren beschloss, wandte sich das Wiesli-Komitee an die Stadtbehörden. Die Stadtkanzlei entschied, die Publikation der Initiative bis spätestens am 12. August zu sistieren, erklärt Stadtschreiber Manfred Linke. Der Stadtrat habe die Initiative im Februar für zulässig erklärt. Nun müsse die Initiative angemeldet und der Unterschriftenbogen zur Prüfung vorgelegt werden. «An diesem Punkt wurde das Verfahren angehalten.»

### Strassenaktionen geplant

Linke sagt, der Ball liege nun beim Komitee, ob sie mit dem Sammeln der Unterschriften beginnen oder bis August zuwarten wollen. Reto Schmid, der Präsi-

dent des Komitees, tendiert zu Letzterem. «Das Entgegenkommen der Stadt ist für uns sehr gut.» Man müsse die Ausgangslage zwar erst noch intern besprechen, doch sehr wahrscheinlich starte man erst im August. «Wir haben nämlich verschiedene Strassenaktionen geplant.»



Manfred Linke, Stadtschreiber St. Gallen Bild: PD

Aktuell seien diese aber nur eingeschränkt möglich und schwierig umzusetzen. Die zusätzliche Zeit komme dem Initiativkomitee insgesamt entgegen.

Statt wie ursprünglich vorgesehen im April, Mai und Juni die 1000 benötigten Unterschriften zu sammeln, wollen die Initianten nun voraussichtlich im August, September und Oktober mobil machen. Die zusätzliche Vorlaufzeit hat laut Schmid einen weiteren Vorteil. Denn das Komitee hatte eine ausserordentliche Mitgliederversammlung der IG Museumsquartier zum Start der Unterschriftensammlung geplant: «Um die Bewohnerinnen und Bewohner des Museumsquartiers abholen und ihnen die Kampagne vorstellen

zu können», sagt Schmid. Doch eine solche Zusammenkunft sei erst möglich, wenn Versammlungen von 50 oder mehr Personen wieder zugelassen seien.

### Juni statt Mai: Sammeln für fakultatives Referendum

Die Pensionskasse des Kantons St. Gallen will das Wiesli an der Hadwigstrasse überbauen. Dagegen wehren sich die Bewohner des Museumsquartiers. Für sie ist das Wiesli ein öffentlicher Treffpunkt für die Stadtbewohner. Zudem sei der Ort ein Spielplatz für Kinder und ein wichtiger Grünraum.

Das Initiativkomitee kämpft nun dafür, dass das Wiesli der Grünzone zugewiesen wird. Reto Schmid erhofft sich von der

aktuellen Situation gar einen positiven Effekt auf das Anliegen. «Führt der Lockdown zu mehr Sensibilität punkto Bedarf an genügend grossen Frei- und Grünräumen in den Quartieren?», fragt er.

Ausserdem fasst das Stadtparlament vergangene Woche fünf Beschlüsse, die dem fakultativen Referendum unterstehen. Falls eine Person oder eine Gruppierung dieses ergreifen wolle, müsse man sich laut dem Stadtschreiber bis Ende dieser Woche bei der Stadtkanzlei melden. So werde die 30-tägige Referendumsfrist angehalten und eine allfällige Unterschriftensammlung im Juni ermöglicht.

Sandro Büchler